

Wildtiere, Nutztier und Menschen: Gesundheit kennt keine Grenzen

Landwirtschaft und Ernährung stehen heute vor großen Herausforderungen: **Klimawandel, Schutz der Artenvielfalt, Tierwohl und wirtschaftliche Aspekte müssen gleichzeitig berücksichtigt werden.** Ein Beispiel ist die Weidehaltung: Mehr Auslauf kann das Tierwohl verbessern, schafft aber auch neue Berührungspunkte zwischen Nutztieren, Wildtieren und ihrer Umgebung. Dadurch können Übertragungswege für Krankheitserreger entstehen. Genau hier setzt **der One-Health-Ansatz** an. Er **betrachtet die Gesundheit von Tieren, Menschen und Umwelt gemeinsam und sucht nach Lösungen**, die die unterschiedlichen Ziele miteinander verbinden. Das **Webinar „One Health: Wildtiere, Nutztier, Mensch und Grünland“ der Deutschen Agrarforschungsallianz (DAFA) vom 02.07.2026** zeigte, warum diese Zusammenhänge künftig stärker in Landwirtschaft, Naturschutz und Gesundheitsvorsorge berücksichtigt werden müssen.



Der One-Health-Ansatz geht davon aus, dass die Gesundheit von Menschen, Wildtieren, Nutztieren und ihrer Umwelt eng miteinander verbunden ist. Das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) beschäftigt sich als Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit unter anderem mit der Frage, wie Krankheitserreger zwischen Wild- und Nutztieren übertragen werden können und welche Rolle Lebensräume dabei spielen. Dabei betrachtet die Forschung nicht nur mögliche Risiken, sondern auch die Bedeutung von Wildtieren für funktionierende Ökosysteme (weiterführende Informationen: <https://www.fli.de/de/institute/institut-fuer-internationale-tiergesundheitone-health-iitg/arbeitsgruppen/wildtiergesundheit-und-krankheitsreservoirsysteme/>).

Die Weidehaltung zeigt, wie verschiedene Ziele miteinander verbunden werden müssen. Sie kann das Tierwohl fördern und Nutztieren mehr Bewegungsraum ermöglichen. Gleichzeitig entstehen im offenen Landschaftsraum neue Kontaktmöglichkeiten zwischen Nutztieren, Wildtieren und ihrer Umgebung.

Diese Kontaktzonen sind nicht immer sichtbar. Sie entstehen beispielsweise dort, wo Weideflächen und natürliche Lebensräume zusammentreffen. Über gemeinsam genutzte Wasserstellen, Böden oder Futterplätze können Kontakte entstehen. Zusätzlich können Vektoren wie Zecken oder Mücken Krankheitserreger zwischen Tieren und Menschen übertragen. Klimawandel und Veränderungen der Landnutzung können diese Prozesse beeinflussen, indem sich Lebensräume und Verbreitungsgebiete von Arten verändern.

Ein Beispiel aus dem Webinar war ein Forschungsprojekt zum Wildtiermanagement. Durch bessere Äsungsangebote und eine gezielte Gestaltung von Lebensräumen soll erreicht werden, dass Wildtiere geeignete Bereiche stärker nutzen und Konflikte mit landwirtschaftlich genutzten Flächen verringert werden. Dadurch können sowohl Schäden an Kulturen als auch unerwünschte Kontakte zwischen Wild- und Nutztieren reduziert werden.

Die Herausforderung besteht deshalb nicht darin, einzelne Haltungsformen grundsätzlich infrage zu stellen, sondern Tierwohl, Biodiversität, Tiergesundheit und nachhaltige Landwirtschaft gemeinsam weiterzuentwickeln.

Das Webinar machte deutlich: Naturschutz, Landwirtschaft und Gesundheitsschutz gehören zusammen. Die Veranstaltung zeigte zahlreiche weitere Aspekte. Das vollständige Programm und weitere Informationen finden Sie hier:

Link: <https://www.dafa.de/foren/plattform-tierhaltung-im-aes/#webinar3>

Alle Angaben ohne Gewähr. Für Rückmeldungen, Themenvorschläge oder sonstige Anmerkungen können Sie sich gerne unter der unten angegebenen Email-Adresse direkt an uns wenden.

Für diesen Newsletter können Sie sich [hier an- oder abmelden](#).

Impressum: Koordinierungsstelle KARA - Klimawandelanpassung und Klimaschutz in der rheinland-pfälzischen Agrarwirtschaft. Dienstsitz: Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinland-Pfalz, Breitenweg 71, 67435 Neustadt. Email: info@kara-dlr.rlp.de; Website: <http://www.dlr.rlp.de>; Bildquellen: Arkadiusz, Sergio, djonimo/stock.adobe.com